

Missionsblatt

Gehet hin!

Nr. 1

Januar/Februar 2008

Jahrgang 100



Titelbild: „Konfi-Tag“ in Groß Oesingen mit beispielhafter Aktion:

Alles aus Äpfeln – für die LKM (Seite 18)

Zum 100. Jahrgang des Missionsblattes (Seite 3)

Zum 200. Geburtstag von Louis Harms (Seite 12)



Inhalt

Inhalt, Impressum, Fürbitte	2	Kurz berichtet	18
Editorial	3	Gabenverzeichnis	21
Beim Wort genommen	4	„Aufgeschnappt“ / Termine	24
Afrika:			
Gaborone: „Erzähl doch mal!“	5		
Serowe: DSL setzt manchmal aus	7		
Serowe: Nahrung und Zuwendung für Aids-Waisen	8		
Londoloza sagt Danke	9		
Deutschland:			
Leipzig: Einmalige Arbeit ...	9		
Apfelbaum und Kürbis-Suppe	17		
Gr. Oesingen: Alles aus Äpfeln	19		
Bischöfliche Tortenstücke	20		
Döbbrick: Missions-Moderation	21		
Theologie:			
Beruf Imker	10		
Louis Harms: „Missionspredigt = Abendmahlspredigt“	12		

Wir beten

- für alle Kirchen und Gemeinden, die aus der Arbeit hervorgegangen sind, die Louis Harms einst begann, dass sie im Einen Glauben gefördert und erhalten werden.
- dass Gott allen Missionaren Kraft, Mut und Zuversicht gebe, Gottes Gesetz und Evangelium zu verkündigen.
- dass der Friede Christi die Welt präge und verbinde, in Nord und Süd, im „Abendland“ und „Morgenland“.

ISSN 1437-1146 „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 99 (2007). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel.: 05051-986911/-21; Fax: 05051-986945; E-mail: lkm@selk.de. (Direktor), bleckmar-mission-office@t-online.de (Verwaltung) Internet: www.mission-bleckmar.de

Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Markus Nietzke, Missionsdirektor. Redaktion unter Mitwirkung von P. Markus Nietzke (Texte), P. Martin Benhöfer (Schriftleitung, Texte, Layout), Hanns Gnauk (Finanzen), Druck: Druckhaus Harms, Gr. Oesingen. Auflage 5700. Bezug kostenlos.

Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G. (BLZ 257 916 35), Konto 100 423 900;

BIC: GENODEF1HNM; IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00

Südafrika: "Mission of Lutheran Churches" — Kontaktanschrift: Mrs. Edda Lauterbach, Mission of Lutheran Churches, PO Box 73377, 2030 FAIRLAND; Johannesburg, South Africa; Repräsentant der LKM: Christoph Weber

Bildnachweis: H. Dittmer S.1 / Seifert S.5 / A. Geiß S.7 / C. Weber S.8 / Archiv der LKM S. 12; 15/ C. Willkomm S.17 / Lisch S. 20 / Thomas S. 21 / Comicfigur Seite 8: „Used by permission of The Lutheran Church – Missouri Synod World Mission“

Liebe Leserin, lieber Leser,

Louis Harms, „Vater“ der Hermannsburger Mission und ebenso der LKM, würde in diesem Jahr seinen 200. Geburtstag feiern, und unser Missionsblatt geht in den 100. Jahrgang.

Beides ist für uns Anlass, ein wenig zurückzublicken. Den Blick auf Louis Harms tut für Sie unser ehemaliger Missionar Manfred Nietzke. Auf einer „Louis-Harms-Konferenz“ hielt er den Vortrag, den wir hier erstmals abdrucken.

Wie sah das erste Missionsblatt aus? Sie sehen es unten. Es erschien schon 1899, machte aber in der Kriegs- und Nachkriegszeit 10 Jahre Zwangspause – daher sind wir erst jetzt beim 100. Jahrgang angekommen.



Der Titel ist liebevoll im Stil der Zeit gezeichnet. In dem runden Bild rechts sieht man einen Missionar, der unter einem Baum sitzt und seinen Zuhörern aus der Bibel erzählt, die er auf dem Schoß hat. Ob der Zeichner damals gehaut hat, dass auch im 100. Jahrgang des Missionsblattes immer noch Missionsarbeit gibt, wie die, die er damals gezeichnet hat? Noch zeitloser ist der Auftrag der Mission, den der Zeichner in die aufgeschlagene Bibel geschrieben hat, den Missionsbefehl nach Markus 16: „Prediget das Evangelium aller Creatur.“ Auch die erste Missionsblatt-Andacht legte dann diesen Vers aus.

Über den Zweck des Missionsblattes schreibt der damalige Herausgeber: „Es ist dies Blatt also dazu da, daß wir [...] zusammenrücken mit unseren Freunden und Helfern in der lutherischen Kirche [...] und einmütig miteinander fischen gehen, wie die Jünger am Meer Tiberias, die einen so reichen und fröhlichen Zug thaten. Den kann der Herr auch uns beschenken.“ - Das hat ER reichlich getan seitdem, in Afrika und anderswo. Und immer noch gelten seine Verheißungen, auf die hin die LKM ihre „Netze“ auswirft.

Bleiben Sie dabei fröhlich an unsrer Seite (wie die Groß Oesinger „Konfis“ auf der Titelseite), als „Freunde und Helfer“,

Ihr

Pfarrer Martin Benhöfer

Beim Wort genommen

„Beim Wort genommen“ diesmal von Pfarrer Scott Morisson, Kaiserslautern

„Unqualifiziert“

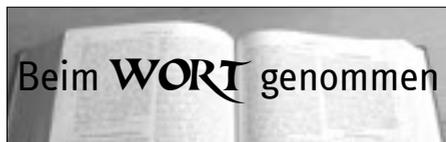
Der Herr aber sprach zu mir: Sage nicht „Ich bin zu jung“, sondern du sollst gehen, wohin ich dich sende, und predigen alles, was ich dir gebiete. (Jeremia 1, 7)

Nein, danke, das Prophetenamt ist nichts für mich... Jeremia meint, dass er zu jung dafür ist. Soll das heißen, dass ihm wegen seiner Jugend die nötige Redegewandtheit oder Erfahrung fehlt? Oder heißt es: „Die Leute werden mich nicht ernst nehmen!“? Wir wissen es nicht, weil Gott darauf gar nicht eingeht. Es ist in Wirklichkeit eine Ausrede, und die lässt Gott nicht gelten. Er ruft Menschen in seinen Dienst und redet, handelt und bewirkt Erstaunliches durch sie, auch wenn sie sich als ungeeignet empfinden. Das Gleiche gilt natürlich auch für uns heute: Gott ruft uns, seine Boten zu sein, und er lehnt unsre Ausreden ab.

Das heißt nicht, dass an den Ausreden nichts dran ist. Vielleicht war Jeremia tatsächlich zu jung – nach menschlichen Maßstäben. Und vielleicht stimmen auch viele andere Ausreden, die Gott von uns zu hören bekommt: „Ich habe keine Zeit. Meine Kraft ist alle. Ich bin zu unerfahren, nicht ausgebildet. Und außerdem bin ich gar nicht so fromm, und, ja, ich gebe es zu: Ich

habe auch ein bisschen Dreck am Stecken. Also: Ich kann es nicht!“ Gott streitet gar nicht ab, dass das alles richtig sein kann. Wohl aber bleibt er bei seinem Ruf. So unvermögend wir auch sind, stellt er uns doch in seinen Dienst.

Warum tut Gott das? Warum ruft er Menschen wie uns, die „nichts taugen“, in seinen Dienst? Er tut das etwa, weil er an uns glaubt, auch wenn wir an uns selbst nicht glauben, und er uns durchaus mehr zutraut als wir selbst oder andere. Es ist,



als würde er jedem Einzelnen von uns sagen: „Und hast du noch so viele Einwände – ich glaube an dich! Du schaffst es, aufzustehen und zu gehen, meine Stimme zu sein, oder meine Hand zu sein, wo angepackt werden muss.“

Gott ruft uns auch, weil er sich selbst als Zurüstung gibt: „Ich werde bei dir sein“. Also fasse Mut, wo du als Christ gefordert bist. Rede von Gott, erhebe deine Stimme, lege Hand an. Gott glaubt an dich und ist bei dir. Eine bessere Qualifikation für die Arbeit in seinem Reich gibt es nicht.



Momentaufnahme aus der
Hauptstadt Botswanas:

„Erzähl doch mal!“

von Thomas Seifert

Foto: Der bisher
älteste Täufling in
der Kirche von
Molepolole: diese
96jährige Frau.

Erzähl doch mal ! Hat man den Einen oder Anderen ein paar Wochen oder Monate nicht gesehen, kommt sie bestimmt, die obige Frage: Erzähl doch mal! So frage ich mich denn, was aus den Ereignissen der letzten Wochen und Monate erzählt werden könnte?

Da sind die Zurückgekehrten: Motlalekomo, Winnie und Basupang. Jahrelang haben wir auf sie verzichten müssen und auf einmal, fast gleichzeitig, kommen sie nach Gaborone zurück, Leute aus der Gründungszeit der Gemeinde. Versprengt durch ihre Arbeit, der eine mitten in die Kalahari geschickt, hinein in ein kleines Dorf, als männliche Hebamme und „Krankenschwester“, die andere als Bankerin an die südafrikanische Grenze und

der dritte als Polizist in den Norden Botswanas. Im Haus des ersten hat unsere Gemeinde bei nächtlichem Unterricht im Schein von Kerzenlicht und Petroleumlampe ihren Anfang genommen. Die Bankerin war kurz nach ihrem Wunsch getauft zu werden, von ihrem Arbeitgeber in eine der größeren Städte Botswanas beordert worden und der Polizist musste über Jahre weit weg von seiner Gemeinde oft sonntags arbeiten. - Welch ein Fest, wenn auf einmal überraschend diese drei im Gottesdienst auftauchen.

Und ein Vermehrungsprozess hat stattgefunden, Verwandtschaft und mir Unbekannte werden mitgebracht. Motlalekomos angehende Frau kommt zu einem günstigen Zeitpunkt. Etliche Gemeinde-

Botswana

glieder sind unter der Woche mehrmals damit beschäftigt, in die umliegenden Wohnblocks Einladungen zu einem besonderen Gottesdienst zu verteilen. Tracy, so heißt sie, macht mit.

Die "Heimkehrer" bereiten Freude. Sie haben regen Anteil an unseren Mittwochstreffen. Man trifft sich in den Häusern verschiedener, auch, so hofft man: künftiger Gemeindeglieder. Es finden Gespräche statt, die das Evangelium ins praktische Leben hineinragen. Man spricht, singt und betet miteinander. Neuigkeiten werden ausgetauscht. Der Eine hat die Arbeit gewechselt, der Andere stellt sich als Neuer vor und wieder ein Anderer erzählt, was sich in den Jahren seiner Abwesenheit bei ihm alles ereignet hat. Ein neues Gemeindeglied, Dineo, eine Sekretärin, hat eingeladen. Es geht an diesem Abend um das, was Gliedschaft an einem Leibe bedeutet. Es ist ein besonderer Abend. Geistlich anregend, lebendig und irgendwie herzlich!

Motlalekgomo und Tracy sind mittlerweile bei uns kirchlich getraut worden. Die Kirche war schön geschmückt und das junge Paar wurde im Gottesdienst von der Gemeinde großzügig beschenkt. Die beiden fallen in den nächsten Wochen sehr dadurch auf, ihre Verwandtschaft zahlreich zu Gemeindeveranstaltungen mitzubringen. Wie es in der Traupredigt hieß: Ihr sollt ein Segen sein!

Auch Winnie, die Bankerin, die sich während ihres mehrjährigen Aufenthaltes in Lobatse hat taufen und confirmieren

lassen, ist am letzten Sonntag offiziell in unsere Gemeinde aufgenommen worden. Mit ihr gleichzeitig wurden fünf weitere Leute durch die Taufe in unsre Gemeinden aufgenommen.

Sehr erfreulich war ein mit praktischen Hilfen zur Mission gespicktes Wochenendseminar: Gaborone hatte die südafrikanische Lutherische Stunde eingeladen. Zusammenarbeit in der Gemeinde, Einfallsreichtum und Aufmerksamkeit im Umgang mit noch Gemeindefremden und das Wie des Ansprechens von Menschen in Glaubensdingen standen im Vordergrund. Tausend Einladungen zu einem speziell auf „Neue“ zugeschnittenen Gottesdienst wurden in die Häuser der umliegenden Wohngebiete verteilt.

Bei den Täuflingen am letzten Sonntag war eine uralte, noch recht muntere Frau dabei. Ihr Geburtsjahr: 1911! Mit ihren 96 Jahren ist Frau Sekgee die älteste Person, die ich je getauft habe (siehe Bild auf der vorigen Seite). Ihr Taufvers: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.

So, ein bisschen aus der Arbeit ist erzählt. Unerwähnt geblieben sind das Handauflegen mit Fürbitte im Gottesdienst bei persönlichen Nöten Einzelner, Begegnungen mit Lebens- und Glaubensnöten, neue Entdeckungen in und an vertrauten Stellen der Schrift, Enttäuschungen und Freude über einzelne Menschen, kurz: all das, was ein Christenleben niemals eintönig oder gar langweilig werden lässt.

Mit lieben Grüßen, Thomas Seifert

DSL setzt manchmal aus...

Andrea Geiß ist in Serowe (Botswana) angekommen

„Dumela Markus, o tsogile jang?“ d.h. „Guten Tag, Markus, wie geht es?“ in Setswana, der Hauptsprache Botswanas. So meldete sich Andrea Geiß aus Serowe, Botswana per E-Mail beim Missionsdirektor.



Andrea Geiß

Andrea Geiß macht ein Praktikum im Auftrag der LKM (wir berichteten im letzten Missionsblatt). „Ja, da bin ich ... in Afrika angekommen und am Computer auch. Das war in den letzten Tagen nicht so einfach, da die Internetverbindung hier etwas sehr empfindlich ist.“ Obwohl es in Serowe, am Rande der Wüste, bereits eine Überland-DSL-Verbindung gibt. Aber: „Ein Windstoß und nichts geht mehr ... nun ja, das ist etwas übertrieben, aber die Gewitter der letzten Tage haben hier alles etwas lahmgelegt. Sehr kalt geworden ist es auch ganz plötzlich. Ich habe das Gefühl, schon in den ersten zwei Wochen alles von 14° bis 40° erlebt zu haben, das sind wirklich ziemliche Extreme hier.“

Geiß flog Mitte Oktober nach Botswana zu Missionar Christoph Weber. Ihre ersten Eindrücke von dort sind sehr positiv: „Ich durfte schon viel sehen, erleben, auspro-

bieren und lernen. Die ersten Tswanasätze sitzen einigermaßen, wenn Zeit ist, gibt Sigrid [Weber] mir etwas Unterricht. Wenn ich nach Serowe runterlaufe, um einzukaufen oder ähnliches, kann ich die Sätze auch etwas trainieren. Ich merke aber auch, dass es wahrscheinlich nicht möglich sein wird, mehr als ein paar Floskeln auf Tswana zu lernen.

Zu den Erkundungen gehört es, mit Gemeindegliedern oder dem Missionar vor Ort unterwegs zu sein. Auch Englischunterricht sei eine Möglichkeit, sich einzubringen, berichtete Andrea Geiß weiter. Kleinere Tätigkeiten, wie das Schreiben von Dankesbriefen an Spender, Aufgaben zusammen mit der Missionarsfamilie ergänzen die Volontärsarbeit.

Die Arbeit unter der San-Bevölkerung („Buschleute“) ist eine der Pionieraufgaben der LKM in Botswana. Ein Engagement für die an HIV und Aids-Erkrankten unter dem Projekttitel: „Barmherziger Samariter“ wird seitens Spenden und Zuwendungen aus der SELK, aber auch besonders aus Österreich gefördert. Dort ist die Lutherische Missionsgesellschaft (LUTMIS) dabei, Spenden und Gaben zu sammeln, die zum Erwerb eines Hauses zur Einrichtungen eines Waisenhauses dienen werden. Mission und Diakonie gehen dabei Hand in Hand. (Lesen dazu auch den Artikel auf der folgenden Seite.)

In Serowe entstehen Kindergarten
und Waisenhaus

Nahrung und Zuwendung für Aids-Waisen



Ein Haus mit
Grundstück ist
schon da - nun muss
alles hergerichtet
werden.

Aufgrund der hohen Aidsrate von fast 40% hier in Botswana werden viele Kinder früh zu Waisen. Die Kleineren können oft noch ausreichend von ihren Familien betreut werden, doch gerade für die älteren Kinder sind die Lebensbedingungen meist nicht besonders gut. Es fehlt an Nahrung und Zuwendung.

Aus diesem Grund planen wir hier in Serowe neben dem schon bestehenden Aidshilfeprojekt zusätzlich die Eröffnung eines Waisenhauses und eines Kindergartens. Ein Grundstück mit einem Haus gibt es bereits. Es müssen jedoch noch Umbauten vorgenommen werden. Für die Kinder müssen außerdem Betten und Spielsachen organisiert werden, die Küche

muss ausgestattet werden und die Versorgung der Kinder muss gesichert sein. Da es bereits Kinder gibt, die hier einziehen könnten, möchten wir all dies möglichst bald in Angriff nehmen. Um es realisieren zu können, wären wir dankbar für regelmäßige Spenden, die verpflichtend für ein oder zwei Jahre erfolgen. Zunächst sollen diese Spenden dem Aufbau des Waisenhauses dienen. Später könnten daraus Patenschaften für die Kinder im Waisenhaus entstehen.

Helfen Sie mit? Uns und den Kindern, die hier in Zukunft leben möchten, würde Ihre Unterstützung sehr weiterhelfen!

Ihr Christoph Weber

Spenden-Stichwort: „Waisenhaus Serowe“

Große Resonanz auf LKM-Brief

Leipzig: Einmalige Arbeit wird unterstützt

Im Haushaltsplan 2007 der LKM waren für die Arbeit in Leipzig 35.000 Euro angesetzt, die an Spenden einkommen sollten. Jedoch blieb der tatsächliche Betrag weit dahinter zurück. Daher beschloss die Missionsleitung, alle aktuellen und ehemaligen Spender anzuschreiben und ihnen das Leipziger Projekt ans Herz zu legen. Etwa 2.000 Briefe gingen im November auf die Reise. Die Resonanz übertraf alle Erwartungen: Bis Mitte Dezember waren etwa 8.000 Euro eingegangen. Wir sind überwältigt und sagen allen, die „Leipzig“ spontan unterstützten von Herzen „Danke!“

Die Arbeit in Leipzig ist, so Missionar Hugo Gevers, weit und breit bekannt und in der Mission einmalig: „Es gibt keine andere kirchliche Arbeit in den neuen Bundesländern, die sich so intensiv mit der Arbeit unter Migranten und spezifisch Persern beschäftigt“, schreibt er in einem Brief an die LKM. Zwar kämen derzeit nur wenige Iraner neu in den Raum Leipzig, jedoch könne sich das schnell wieder ändern.

Die missionarische und diakonische Aufgabe bleibt bestehen: In Deutschland leben etwa 3,5 Millionen Menschen muslimischer Herkunft. Nach einer im Dezember 2007 veröffentlichten Untersuchung des Bundes-Innenministeriums ist ein Viertel der muslimischen Jugendlichen gewaltbereit, da sie nach wie vor gesell-

schaftlich am Rande stünden und daher ihr Heil in einem radikalen Islam suchten. Die Asylbewerber hingegen sind zumeist vom Islam enttäuscht. Doch haben sie in ihren Heimatländern oft Unwahrheiten über Christen und deren Glauben gelernt, etwa dass Christen die „westliche Unmoral“ förderten, dass sie Drogenhändler seien und Muslime mit Hass und Krieg verfolgten („Christen= USA“).

Die Migranten, die in Deutschland Kontakt zu Christen finden, lernen etwas ganz Anderes kennen. Darum ist die Arbeit der LKM in Leipzig immens wichtig.

Londoloza sagt Danke

Das „Londoloza“-Projekt in Dirkiesdorp/ Südafrika hat in den vergangenen Mona-

ten sehr viel Hilfe erfahren. Christa-Maria Tiedemann schreibt: „Ganz, ganz herzlichen Dank für all Eure Unterstützung in Gebet und mit Euren Spenden. Wir sind ganz überwältigt.“ Die Bau- und Renovierungsarbeiten an der ehemaligen Kirche sind fast fertig. Bald kann die Arbeit der Tagesstätte für Aids-Waisen aufgenommen werden.



Gottes Spuren im Alltag – eine biblisch inspirierte Berufs-Entdeckerreise:

Beruf Imker

von Armin Wenz

Im Sommer 2007 wurde Nordamerika von einem rätselhaften Bienensterben heimgesucht. Zahllose Bienenvölker verschwanden spurlos. Erst jetzt wurde vielen Menschen klar, welche Bedeutung die Bienen auch für die Bestäubung der Nutzpflanzen haben. Wie wichtig ist es da, wenn es gut ausgebildete Imker gibt, die sich auf die Pflege der Bienenvölker verstehen.

Der Imker kommt in der Bibel als Berufsbezeichnung nicht vor. Aber auf die Beobachtung der Bienen, auf Wabepflege und Honigernte muss man sich schon früh verstanden haben. Vor allem wusste man um die für Leib und Seele heilsame Wirkung des Honigs, was uns heute durch die Untersuchung seiner wertvollen Inhaltsstoffe (z.B. Propolis) erst recht bekannt ist.

Honig wird daher in der Schrift nicht nur für seinen süßen Wohlgeschmack gepriesen. Er gehört zu den Nahrungsmitteln, die Gott seinem Volk schenkt. Kanaan ist das verheißene Land, in dem Milch und Honig fließt (2. Mose 3,8). Schon das Manna in der Wüste gibt einen Vorgeschmack, denn es schmeckt „wie Semmel mit Honig“ (2. Mose 16,31). Honig macht die Gottesboten löwenstark für schwere Aufgaben wie etwa den Simson (Ri. 14), aber auch einen

Johannes den Täufer (Mt. 3,4) und den Immanuel selber (Jes. 7,15). Im Geflüster und Spiel der Liebenden im Hohelied spielt der Honig ebenso eine anregende Rolle (Hohelied 5,1) wie in den Speiseempfehlungen für den Schüler von Gottes Weisheit (Sprüche 24,13).

Da verwundert es nicht, dass Gottes heiliges Wort mit der Köstlichkeit, Süße und Segenswirkung des Honigs verglichen wird. „Die Rechte des Herrn (seine Weisungen) sind süßer als Honig und Honigseim“ (Ps. 19,11). „Dein Wort ist meinem Munde süßer als Honig. Dein Wort macht mich klug“ (Ps. 119,103f). Das geht so weit, dass das Wort Gottes nicht nur gehört, sondern sogar *gegessen* werden kann. So geschieht es mit Hese-kiel, der auf Gottes Befehl eine Schriftrolle essen soll: „Da aß ich sie, und sie war in meinem Munde so süß wie Honig.“ (Hes. 3,3) Bei Johannes wird dann die Honigsüße im Mund verbunden mit dem Magenbitter, so dass er Gottes Gnade und Gericht am eigenen Leibe spürt (Offb. 10,9f).

Diese Bedeutungsfülle des Honigs in der Heiligen Schrift lehrte die Alten, dass Gott in seinem Wort mit allen Sinnen empfangen wird. Die Wunderkraft des Honigs lässt daher unsere Liederdichter von der „Süßigkeit“ Gottes sprechen. Dahinter steht der Grundsatz,

dass Gott sich in seinen Gnadengaben wahrhaftig als der offenbart, der er für uns ist. So preisen wir nicht nur mit Philipp Nicolai das „süße Evangelium“ Jesu Christi als „lauter Milch und Honig“, als „Himmlisch Manna“ (ELKG 48,2). Wir besingen auch mit Paul Gerhardt den „süßen Gott“ (ELKG 371,11), nach dem wir uns sehnen wie die Braut nach dem Bräutigam (Hoheslied 2,3,14; 5,16). Derselbe Gott, der als Schöpfer die „unverdrossne Bienenschar“ fliegen lässt und durch sie die „edle Honigspeise“ schenkt (ELKG 371,5), gibt in seinem Wort Speise, die ewig leben lässt (nicht nur 5x20 Jahre, wie ein Imker-Buch die Wirkung von Blütenpollen preist).

Nachdenklich muss uns angesichts all dessen noch einmal die Meldung vom Sterben der Bienenvölker in Nordamerika machen. Es braucht ja auch für das honigsüße Evangelium emsige „Bienen“ und „Imker“, die den Honig aus den Waben der Bibel sammeln und ihn in der Verkündigung zubereiten. Und ähnlich wie sich das Fehlen der Bienen nicht nur darin auswirkt, dass es keinen Honig mehr gibt, sondern viele Pflanzen sich nicht mehr vermehren können, so führt auch das Fehlen der geistlichen Imker in Gestalt der Freudenboten des Evangeliums dazu, dass viel Segen für die Völker verlorengeht.

Darum ist das Gebet und das Opfer für die Arbeiter in der (Honig-)Ernte Gottes so wichtig, damit viele Menschen Gott einmal so erleben werden, wie es der große Theologe Johann Gerhard (1582-1637) für den Himmel erwartet:



Das Kreuz als Bienenstock, Abbildung aus: Daniel Cramer, „Emblemata Sacra“, Frankfurt 1624, Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel

„Was wird da mehr können begehret / oder gehoffet und erwartet werden / da Gott wird sein alles in allem? Dem Gesicht wird er eine Schöne sein / dem Geschmack Honig / dem Gehör eine Harfe/ dem Geruch ein Balsam / dem Fühlen eine Blum. Gott wird alles sein“ (1).

(1) Zitiert nach dem auch sonst anregenden Buch von Johann Anselm Steiger: „Geh' aus, mein Herz, und suche Freud“. Paul Gerhards Sommerlied und die Gelehrsamkeit der Barockzeit. Naturkunde, Emblematis, Theologie, Berlin - New York 2007, S. 64; orthographisch der heutigen Schreibweise angepasst.

Missionspredigt = Abendmahlspredigt

Missionar I. R. Manfred Nietzke entdeckt eine weithin vergessene Seite an Louis Harms

In der Vorrede zum Kleinen Katechismus ermahnt Dr. Martin Luther „alle treuen, frommen Pfarrherren und Prediger“ oft und nachdrücklich über das Heilige Abendmahl zu predigen. Es gilt nach Luther den „Nutz und Schaden, Not und Frommen, Gefahr und Heil“ in diesem Sakrament so darzulegen, dass die Leute von selbst zum Sakrament kommen, ja geradezu die Pfarrer zwingen, das Sakrament zu reichen.

Dieser Verpflichtung des Predigtamtes ist, wie mir scheint, Harms hervorragend nachgekommen. Seine gedruckten Predigten sind eine Fundgrube zu der Frage nach dem „Wie“ dieser Verkündigung. – Wann, wie und wo kommt das Heilige Abendmahl bei Ludwig Harms in den Predigten vor? Hören wir zunächst Harms selbst dazu: „Es geht ja freilich wohl selten eine Predigt hin, in welcher ich nicht der Heiligen Taufe und des Heiligen Abendmahls erwähnte, denn auf die Gnadenmittel, durch welche das Heil uns dargereicht wird, geht ja am Ende immer alles wieder zurück.“ (Epistel-Predigten 1865 S. 809).

Als „Haushalter über Gottes Geheimnisse“ wird er nicht müde, einzuladen und zu werben zum häufigen Genuss des Heiligen Abendmahls. Er sagt: „Ein rechter Diener Christi soll das in der Kirche den Leuten sagen, er soll das in den Häusern den Leuten sagen, er soll an die Krankenbetten



Louis Harms (1808-1865)

gehen, er soll den Menschen selbst bis in die Verwilderung nachgehen auf Straßen und an Hecken, so weit seine Stimme reicht, so weit seine Füße ihn tragen, so weit seine Kräfte ausreichen, ja, wo er nicht selbst hinreichen kann, da soll er andere Prediger hinschicken helfen, als zu den Heiden, damit allenthalben die selige Einladung Christi bekannt werde: *ihr könnt alle selig werden, die Mahlzeit ist für euch alle bereitet.*“ (Evangelien-Predigten 1877 S. 649). Immer wieder begegnen wir dem Hinweis, dass auch die

Heiden das teure Sakrament brauchen. Und deshalb, so sagt Harms, „musst du nicht nur beten um die Bekehrung der Heiden und dass der Heilige Geist über sie ausgegossen werde, sondern du musst auch möglich machen, dass sie den Heiligen Geist empfangen und sich bekehren. Das wird aber erst dadurch möglich, dass ihnen die Predigt und die heiligen Sakramente gebracht werden. Es müssen also Prediger zu ihnen gesandt werden, solche Prediger nennt man Missionare. Die fallen aber nicht vom Himmel, sondern müssen erst hier durch Unterricht zum Predigtamt vorbereitet und dann auf Schiffen zu den Heiden hinübergebracht werden.“ (Ep.-Pr. S. 742) „Und denen dann der Herr das Herz auftut, dass sie gerne selig werden möchten, die sollen sie taufen, dass sie von Sünden abgewaschen und wiedergeboren werden zu Kindern Gottes, und sollen sie dann weiter unterweisen in den Lehren des Heils, dass sie können den Leib des Herrn Jesu essen und sein Blut trinken im Heiligen Abendmahl“ (Ep.-Pr. S. 961).

Auf dem Missionsfest 1862 kann Harms sagen: „Es gibt in der Tat keine mächtigere Missionspredigt als die Lehre vom Heiligen Abendmahl.“ Und er fährt fort: „Ich will dir nur eine Frage tun: Kannst du das Heilige Abendmahl entbehren? So wahr du ein lutherischer Christ bist, du kannst es nicht entbehren und nicht leben ohne das Heilige Abendmahl. Nackend kann ich gehen, hungern und frieren kann ich auch, aber nicht das Abendmahl entbehren. Und nun, wie könnens denn

die Heiden entbehren, wenn sie selig werden sollen? Wie sollen sie ohne dasselbe leben, wenn du es nicht kannst? Wolltest du nun ihr Mörder sein? Das bist du aber, wenn du ihnen das Leben vorenthältst. Wollest du ihnen den Leib des Herrn stehlen? Das tust du aber, wenn du es unterlassen kannst, Mission zu treiben. Darum bringt den Heiden das Abendmahl mit dem Wort und der Taufe, so bringt ihr ihnen Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit.“ (aus: L. Harms, hrsg. von F.W.Hopf)

Es gibt kaum einen Text, von dem aus Harms nicht zum Heiligen Abendmahl findet. Sehen wir zunächst auf die abendmahlsbezogenen Texte: Die Auslegungen von Harms am Gründonnerstag über 1. Kor. 11 geben dem, der über das Heilige Abendmahl zu predigen und zu unterrichten hat, gute Anregungen an die Hand; denn die vier Fragen, die im Katechismus ja nur sehr knapp erklärt werden, werden von Harms ausführlich dargelegt. Wie er die Zusammengehörigkeit von Beichte und Abendmahl versteht, kommt sehr schön zum Ausdruck in einer Predigt über Joh. 13, in der er der Gemeinde zeigt und bezeugt, dass die große Liebe des Herrn Jesus uns doppelt verpflichtet zu einem würdigen Genuss des Heiligen Abendmahls; denn er sagt 1. „Zu einem würdigen Abendmahlsgenuss gehört, dass wir vorher aufrichtig beichten“ und 2. „Ein würdiger Abendmahlsgenuss erweist sich dadurch, dass wir hernach in herzlicher, demütiger Liebe der Heiligung nachjagen.“ (Ev.-Pr. S. 406 ff)

Das Zusammengehören von Beichte und Heiligem Abendmahl finden wir in einer Wochenpredigt. Anhand von Lukas 10, 30-34 zeigt Harms uns den rechten, barmherzigen Samariter, Christus. „Er verbindet uns unsere Wunden. Das ist die theure Predigt von der Vergebung der Sünden. Die legt sich als ein Verband um unsere Wunden. Wir hören sie in der Kirche. Wir lesen sie in der Bibel. Sie wird wie ein Verband um uns gelegt in der Beichte und Absolution, dass alle Sündenschmerzen aufhören, alle Todesnoth und Höllenfurcht ein Ende hat. Er gießt Oel und Wein in unsere Wunden. Das sind die beiden theuren Sakramente, die Heilige Taufe und das Heilige Abendmahl. Ja, Taufe und Abendmahl sind Brief und Siegel unserer Gotteskindschaft und unseres ewigen Erbes. Und das alles wird vermittelt durch unsere theure Kirche; denn er führt uns in die Herberge, daselbst pfeget er unser.“ (Ep.Pr. S. 399)

Mit väterlicher Liebe wirbt Harms um die ihm anvertrauten Kinder und bittet und ermahnt sie, doch ja sein „väterliches Vermächtnis“ nicht zu vergessen. Und wahrlich einprägsam sind seine Worte, die er in Reimform kleidet. Sein „Vermächtnis“ 1848 an seine Konfirmanden lautet im zweiten Teil: „Gebrauch die Gnadenmittel gern, dadurch bleibst du bei Gott dem Herrn.“ Und eine andere väterliche Ermahnung an die Kinder kleidet er in die Worte: „Braucht fleißig Beicht und Abendmahl, dann bringt euch Satan nicht zu Fall.“

Einprägsam und hilfreich sind aber auch die Bilder oder Vergleiche, die Harms zu

verwenden wusste. Das Abendmahl nennt er eine „Arznei gegen alle Sündennot“ (Ep.Pr. S. 55). Es ist das „Himmelsbrot“, in welchem Jesu Leib ist, und der „Heilsbecher“, in welchem Jesu Blut ist. (Ep.Pr. S. 857) In den Konfirmationspredigten, aber auch sonst immer wieder, werden gerne die Worte „Brief und Siegel“ verwendet. „Die Heilige Absolution, die ihr gestern empfangen habt,“ sagt Harms den Kindern, „ist gleichsam ein Brief gewesen, von Gott selbst unterschrieben, und auf diesen Brief und Unterschrift Gottes kommt nun im Heiligen Abendmahl das Siegel.“ (Ep.-Pr. S. 566) Und auf die Frage: „Wie gelange ich zum Glauben? gibt Harms die Antwort: „Durch nichts anderes, als durch den treuen Gebrauch der Gnadenmittel“; denn so sagt er: „hat uns Gott förmlich mit Brief und Siegel verbrieft und versiegelt, und zwar nicht bloß im allgemeinen durch das Wort der Predigt, sondern auch im besonderen durch sein Wort in den Sakramenten und in der Absolution, dass eben du, du und kein anderer, du für deine Person Vergebung der Sünden hast.“ (Ep.-Pr. S. 46)

Wie herzlich und innig weiß er seine Konfirmanden und die Gemeinde einzuladen, die „höchste und herrlichste Gnade und Gabe der christlichen Kirche, den gesegneten Leib und das teure Blut des Herrn Jesu Christi zu empfangen“ (Ev.Pr. S. 484).

Durch die „himmlische Speise“ und den „himmlischen Trank“, ein Bild, das ebenfalls wiederholt gebraucht wird, empfängt man zweierlei Segen: Erstens tritt der Herr Christus leibhaftig und persönlich bei dir



Louis Harms mit aufmerksamen Zuhörern in einer Bibelstunde

(Detail aus einem zeitgenössischen Stich)

ein und zweitens empfängst du Vergebung deiner Sünden und darum die Einladung: „Singet und betet, zum Altar tretet“. Am Altar bekommt man die „Himmelsgüter“, hier wird einem das „Gnadenbrot“, das dem „hausbacken Brot“ gleicht, dargebracht und man bekommt dadurch Kraft zur Arbeit und zum Kampf. „Das Leben wird gestärkt und erhalten, dass man geht und nicht müde wird, arbeitet und nicht matt wird“. (Ep.Pr. S. 271)

Am Altar muss ein Christ bekennen: „O wie lieblich ist uns das Los gefallen, welch ein schönes Erbteil ist uns geworden“, Denn so fragt Harms: „Steht dir nicht der

ganze Himmel offen, wenn du zum Altar des Herrn trittst, um den Leib des Herrn zu essen, das Blut Jesu zu trinken und Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zu empfangen aus der Hand deines Gottes?“ (Ep.Pr. S. 329) Und ähnlich klingt es in der Predigt am 1. Sonntag nach Trinitatis über den Text 1. Joh. 4, 16-21, wo Harms: „Und wie dürfte ich unerwähnt lassen das Heilige Abendmahl, dieses Wundermahl des Herrn Jesu, da er dich speiset mit seinem Fleische und dich tränket mit seinem Blute, und so ganz mit dir vereinigt wird, dass du sagen kannst: Der Herr ist bei mir eingekehrt und hält mich der Bewohnung wert. Ich habe Christi Leib und Blut, darüber jauchzt mein Herz und Mut.“ „Es ist wahr“, so schließt Harms in der Predigt, „der wahre Abendmahlsgast wird durch das teure Sakrament geistlich über den Staub der Erde erhoben und mit Christus vereinigt, daß er auffährt mit Flügeln wie ein Adler, läuft und nicht matt wird, wandelt und nicht müde wird“. (Ep.Pr. S. 72)

Ein weiteres sehr einprägsames Bild ist das der Liebe, das in verschiedenen Variationen verwendet wird. „Man nennt die Mutterliebe groß, und sie ist es auch“, sagt Harms, „Im Vergleich aber gegen die Liebe, mit der Christus uns geliebt hat, erscheint die zärtlichste Mutterliebe kalt.“ (Ep.-Pr. S. 203) Sehr plastisch führt Harms aus: „Man preiset die Mutterliebe auf Erden als die größte, und sie ist es auch. Mit Schmerzen gebiert sie ihr Kind. Dann nährt sie es mit der Milch ihrer Brust und läßt es schlafen in ihren Armen. Aber

Theologie

nimmt sie auch ihr Fleisch und gibt es ihm zu essen? Nimmt sie ihr Blut und gibt es ihm zu trinken? Und was selbst eine Mutter nicht tut und ja auch nicht tun kann, sehet, das tut der Herr im Heiligen Abendmahl. Seine durch die Heilige Taufe ihm geborenen Kinder speiset er mit seinem Fleische und tränket sie mit seinem Blute, wie er selbst sagt: Mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der rechte Trank. Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibt in mir und ich in ihm" (Ep.-Pr. S. 857)

Harms predigt nicht nur vom irdischen Abendmahl und lädt immer wieder dazu ein, sondern zieht die Linien aus bis hin zum himmlischen Abendmahl und preist die unaussprechliche Seligkeit: „Ja“, sagt er: „das ganze Herz geht in Sprüngen, wenn es nur daran denkt. Die ganze Seele ruft: Eia wären wir da, eia wären wir da.“ (Ep.Pr. S. 408)

Wir finden bei Harms bei dieser abendmahlsbezogenen Predigtweise und der Ermahnung zum fleißigen Gebrauch des Sakramentes auch oft die Warnung, doch ja kein Beicht- und Abendmahlsverächter zu sein; denn so sagt er: „Ein Beicht- und Abendmahlsverächter ist ein persönlicher Feind Jesu Christi und Ist darum schlimmer als ein Mörder und als ein Dieb und wird der jämmerlichste Knecht des bösen Feindes, der sich nur denken läßt.“ (Ep.Pr. S. 491).

Diese Predigtweise von Harms ist nicht ohne Wirkung geblieben: Die Zahl der Abendmahlsgäste von 2100 im Jahre 1848 stieg auf 9011 im Jahre 1863, wobei sich die

Seelenzahl von 2000 auf 3000 erhöht hatte. Luthers Mahnung, die Harms so treu befolgt hatte, brachte Frucht.

Und ich, als Sendbote der alten von Ludwig Harms begonnenen Mission, darf zum Schluss ebenfalls freudig aus meiner Arbeit bezeugen und unterschreiben, was er in einer Predigt sagt. Dort heißt es: „In einer wahrhaftigen christlichen Gemeinde ist ein Hunger und Durst nach Beichte und Abendmahl. In einer wahren, christlichen Gemeinde ist ein seliger Zudrang zu dem Tisch des Herrn, da ist jeden Sonntag der Tisch des Herrn gedeckt für alle, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit. Da erschallt jeden Sonntag der Ruf: Kommt, denn es ist alles bereit. Und nicht einen Sonntag fehlt es an hungernden und dürstenden Gästen, die uns gleichsam zwingen, ihnen das Sakrament zu reichen“. (Ep.-Pr. S. 1056)

„Was ich von Ludwig Harms gelernt habe“, Vortrag von Missionar Manfred Nietzke auf der Louis-Harms-Konferenz 1988, für den Abdruck leicht gekürzt



Missionar Hugo Gevers aus Leipzig (rechts), Hans-Dieter Willkomm aus Hamburg und alle Erwachsenen und Kinder der Freizeit pflanzen den Apfelbaum. Natürlich wird alles ganz genau erklärt!

Schon am Vorabend des Reformationstages waren 28 Teilnehmende nach Bleckmar gekommen, um sich an der ChurchNight-Freizeit zu beteiligen. Gäste aus Hamburg, Leipzig, der Gegend um Hermannsburg und Bergen, aber auch die beiden Vikare aus Soweto und Pretoria in Südafrika waren gespannt, was die ChurchNight ausmachen würde. Sie wurden nicht enttäuscht: Andachten, Bibelarbeiten, Gebetsspaziergang, Gottesdienst, Luthercafé, Laternenumzug, Lagerfeuer und Kürbis(!)suppe prägten den Reformationstag. Höhepunkt war das Pflanzen

eines Apfelbaums, geistlich ausgedeutet durch Missionar Hugo Gevers, der an der Freizeit teilnahm und dafür extra aus Leipzig angereist war. Kinder wie Erwachsene hatten ihren Spaß daran.

Unter dem Motto „Hell. Wach. Evangelisch“ wurde ein Zeichen gesetzt, worum es am 31. Oktober geht: Ums Evangelium - und nicht um „Süßes oder Saures“.

Die „ChurchNight“ ist eine Initiative des Ev. Jugendwerks in Württemberg, um den Reformationstag in Deutschland wieder neu ins Bewusstsein zu rufen.

Kurz berichtet

Die Evangelisch-Lutherischen Kirche von Portugal (IELP) wurde von der LKM für ihre missionarische Jugendarbeit mit 500 Euro unterstützt. IELP-Präses Jonas Roberto Flor schrieb der LKM, was mit dem Geld geschah:

„Wie erbeten, berichten wir von den Haupt-Aktivitäten unsrer Jugendgruppe:

- 1) Die Jugend in Maia trifft sich durchschnittlich zweimal im Monat zu Bibelstudium, Gottesdienst und Gemeinschaft.
 - 2) Die Jugend nahm an unsrem Weihnachts-Programm teil, in dem sie die Weihnachtsgeschichte mit den kleineren Kindern aufführte. 99 Besucher kamen in Maia, ungefähr 50 in Lissabon.
 - 3) In April und August fanden zwei Jugendtreffen statt. Einige Jugendliche halfen in der Kinderbibelschule während der Gottesdienste.
 - 4) Im Mai hatte die Emanuel-Gemeinde in Maia eine Gruppe amerikanischer College-Studenten aus Florida zu Gast, die eine Reihe von sozialen, kulturellen und missionarischen Aktivitäten durchführten. Unsre Jugend nahm vielfältig daran teil.
 - 5) Portugiesisch-Englische Jugendrally: Sie fand statt vom 1.-6. August mit 26 Teilnehmern. Das Programm bestand aus Bibelarbeiten, Andachten, Diskussionen, gegenseitigem Zeugnisgeben und Theater-spiel sowie Beteiligung am Gottesdienst.“
- Die IELP ist Schwesterkirche der SELK.

Eine ungewöhnliche E-Mail kam kürzlich im Missionshaus an. Absender war Tamás Csehó, ein Mitarbeiter der germanistischen Fakultät an der **Universität Eger in Ungarn.**

Aber von vorn: Ende 2006 hatten Missionsdirektor Markus Nietzke und Pfarrer Martin Benhöfer einige kurze Videos hergestellt und auf der Internetseite YouTube.com veröffentlicht. Darunter waren zwei kurze plattdeutsche Andachten. Auf diese Andachten war Csehó gestoßen, als er Anschauungs-material für zwei Seminare über deutsche Dialekte suchte. Er hatte sich schon viel Mühe gegeben, das Gehörte zu verstehen und hochdeutsch aufzuschreiben, aber es waren noch einige Lücken geblieben. Gerne half „Bleckmar“ mit einem vollständigen Text aus. Nun lernen 19 Studenten anhand dieser Andacht in Ungarn etwas über Plattdeutsch. Wer hätte das gedacht?

Übrigens finden die Videos der LKM durchaus ihr Publikum: Das Video, das die Hochschule in Eger nutzt, wurde schon über 2.000 mal angeschaut.

Die Videos sind unter www.youtube.com zu finden, wenn man „bleckmar“ in das Suchfeld eingibt. Hier gibts auch andere interessante Videos. So ist der Jugendkreis Groß Oesingen der Anregung der LKM gefolgt und hat einen Sketch mit biblischer Botschaft gedreht. Geben Sie doch mal „oesingen“ in das Suchfeld ein- und dann viel Spaß...!

6. Groß Oesinger „Konfitag“ mit erfolgreicher Aktion für die Mission:

Alles aus Äpfeln (zum Nachmachen...)

Es ist etwa 6 Jahre her, dass Ulrike Wilke Müller, die Mutter einer Groß Oesinger Konfirmandin, den „Konfitag“ ins Leben rief. Sie hatte sich überlegt, dass die Konfirmanden einmal zusammen einen Tag verbringen könnten, an dem sie Dienstleistungen anbieten, Dinge basteln oder Produkte herstellen - zu Gunsten eines Hilfsprojektes. Das war in den ersten Jahren unsre weissrussische Partnergemeinde und diesmal die Arbeit von Missionar Christoph Weber.

Unsre Aktionen reichten bisher vom Laubharken, Reisigbesen binden, Brennholz spalten, Nistkästen bauen bis hin zum Kerzenziehen, Holzkerzen herstellen, Adventskalender basteln, CDs aufnehmen, Keksebacken oder Kinder betreuen.

Am 22. September 2007 drehte sich alles um den Apfel.... Zuerst pflückten wir einen Apfelbaum leer, der von der politischen Gemeinde gestellt wurde, danach die Bäume im Gemeindegarten. Es fiel sogar jemand aus einem Apfelbaum, verletzte sich aber nicht.

Anschließend wurden die Äpfel in einwandfreie und solche mit Mängel sortiert. Einige Konfi-Mütter entfernten faule Stellen und Würmer, bevor die Äpfel dann in großen Wannen gewaschen wurden. Danach wurden sie in den Häcksler geworfen

und zerkleinert. Das Produkt glich dem Apfelmus - schmeckte sehr lecker!

Sodann kam der gewonnene Brei in die Saftpresse. Der Saft wurde erhitzt und in Flaschen abgefüllt. Es sollten eigentlich nur 60 sein, aber am Ende waren es 138! Und der Saft hätte noch für weitere Flaschen gereicht! So wurde einfach von dem Rest Gelee gekocht.

Es wurden aber nicht alle Äpfel verarbeitet, sondern es gab noch andere Ideen: Die schönsten Äpfel wurden mit Blätterschildchen auf denen „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich!“ stand, verziert. Geleegläser und jeweils ein paar Äpfel kamen zusammen mit einigen Eicheln, Nüssen, Kastanien, Blättern in Geschenkverpackungen!

Die Apfelprodukte wurden dann nach dem Gottesdienst „verkauft“. Außerdem bekam jeder ein „Missionsextrablatt“ zur Information.

Kamen 2002 nach dem ersten Konfitag 190 Euro zusammen, so waren es diesmal stolze 951 Euro! Beigetragen hat dazu ein gewisser Wettbewerb unter den Konfirmandengruppen, aber vor allen Dingen ein Pastor, der „seine“ Gemeinde überzeugen kann „ihre“ Jugendlichen bei dieser Aktion zu unterstützen.

Esther Hinzberg

Bischöfliche Tortenstücke

Bastelkreis-Basar in Hamburg mit prominenter Verkaufshilfe



Alle zwei Jahre bietet der Bastelkreis der Hamburger Dreieinigkeitsgemeinde in einem Basar seine Arbeiten zum Verkauf an. In vielen fleißigen, aber auch vergnüglichen Stunden war auch diesmal gehäkelt, genäht, gerahmt, geschnitzt, gekocht worden - und noch viel mehr. Alle Ergebnisse hiervon wurden am 17. November 2007 im Gemeindesaal feilgeboten. Einladend war auch die reichlich gefüllte Kuchenbar. Sie lockte eine Vielzahl von Gliedern der beiden Hamburger Gemeinden der SELK und auch Gäste aus der Nachbarschaft zum gemütlichen Plausch.

Eine große Freude für alle Beteiligten war die prominente Unterstützung des tradi-

tionell von Ortspastor Wolfgang Schmidt übernommenen Kuchenverkaufs durch Bischof em. Dr. Jobst Schöne, der gekonnt die heikelsten Tortenstücke servierte.

Der Gesamterlös von über 3.700 Euro ging an die Lutherische Kirchenmission zur Unterstützung der Aktivitäten in Serowe/Botswana für an Aids Erkrankte und deren Kinder.

Martin Lisch

(Siehe dazu auch der Artikel von Christoph Weber auf Seite 9).

Die Mission im Netz:

www.mission-bleckmar.de

Missions-Neuigkeiten jetzt auch als
RSS-Feed direkt auf Ihren PC

Missions-Moderation

...bei Cottbuser Film-Festival



Anlässlich des 17. Festivals des Ost-europäischen Films in Cottbus luden die ortsansässigen Kirchen am 9. November zu einem ökumenischen Empfang ein. Im Rahmen dessen wurde der „Cottbus Discovery Award“ an die Filmproduzentin Jelena Mitrovic für die serbisch-deutsch-ungarische Koproduktion „Klopka – Die Falle“ verliehen. LKM-Missionar Holger Thomas (Foto) moderierte die Veranstaltung.

„Dieser Ökumenische Empfang ist ein Spiegelbild der guten Zusammenarbeit in der Stadt. Das ist eine wichtige Voraussetzung für positive missionarische Ausstrahlung.“, meint Holger Thomas zu seinem für einen Missionar gewiss ungewöhnlichen „Auftritt“.

(Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar.)

Einzelgaben sind, wo möglich, den Gemeinden zugeordnet. Alle Angaben in Euro.

Aachen 20,00. Alfeld 20,00. Allendorf/Lumda 702,00. Allendorf/Ulm 1. 516,12. Altenstädt 100,00. Angermünde 97,00. Amstade 2,80. Arpke 306,87. Aumenau 230,00. Bad Schwartau 101,38. Balhorn 856,00. Baunatal 142,00. Bergheim 15,00. Berlin-Mitte 71,58. Berlin-Neukölln 184,00. Berlin-Wedding 391,36. Berlin-Wilmersdorf 50,00. Berlin-Zehlendorf 50,00. Bielefeld 112,00. Blasheim 252,45. Bleckmar 803,25. Bleckmar-Missionshaus 396,73. Blomberg 100,00. Bochum (Epiphaniagem.) 503,60. Bochum (Kreuzgem.) 2.302,50. Bonn 365,00. Borghorst 304,00. Braunschweig 1.718,05. Bremen 2.248,82. Bremerhaven 200,00. Brunsbrock 1.603,80. Celle 720,00. Cottbus 290,00. CB-Döbbrück 200,00. Crailsheim 10,00. Darmstadt 3.090,00. Dortmund 990,00. Dreihausen 150,00. Dresden 1.066,12. Duisburg 958,40. Düsseldorf 775,20. Erfurt 80,00. Farven 7.858,65. Frankfurt (Trinitatisgem.) 830,00. Fürstenwalde 240,00. Fürth-Saar 1.307,00. Gemünden 60,00. Gießen 225,46. Gistenbeck 934,50. Görlitz 188,30. Göttingen 435,00. Goslar 150,00. Gotha 310,00. Greifswald 500,10. Groß Oesingen 2.330,25. Grünberg 742,00. Guben 478,62. Hagen 70,00. Halle 210,00. Hamburg (Dreieinigkeitsgem.) 13.130,80. Hamburg (Zionsgem.) 2.826,80. Hameln 146,00. Hannover (Bethlehemsgem.) 3.481,84. Hannover (Petrigem.) 7.697,82. Heide 60,00. Heidelberg 411,10. Heilbronn 152,00. Heldrungen 250,00. Hermannsburg (Gr. Kreuzgem.) 583,93. Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.) 1.917,14. Herne 30,00. Hesel 210,00. Hildesheim 370,00. Höchst-Altenstadt 818,70. Hörpel 330,22. Hohenwestedt 375,56. Homberg 291,80. Jabel 70,00. Kaiserslautern 446,85. Kassel 1.075,00. Kiel 1.110,00. Klein Süstedt 1.903,90. Klitten 30,00. Köln 618,50. Konstanz 158,50. Korbach 1.076,96. Lachendorf 2.590,99. Lage 993,00. Leipzig 101,12. Luckenwalde 85,00. Lübeck 650,00. Lüneburg 974,60. Mannheim 405,80. Marburg 50,00. Melsungen 169,12. Memmingen 622,26. Minden 220,00. Molzen 3.118,82. München 2.972,00. Münster 596,50. Nateln 355,00. Nestau 325,30. Nettelkamp 2.015,87. Nürnberg 110,00. Oberhausen 1.000,00. Obersuhl 2.053,50. Oberursel 2.540,40. Oldenburg 760,00. Osnabrück 428,00. Plauen 120,00. Potsdam 150,00. Rabber 430,00. Radevormwald 4.370,94. Recklinghausen 88,00. Remscheid 20,46. Rendsburg 150,00. Rodenberg 2.678,52. Rotenburg/Wümme 215,00. Rothenhagen 187,50. Rothenberg 20,00. Saarbrücken 787,95. Sand 212,50. Sangerhausen

Gabenverzeichnis Oktober und November 2007

461,00. Scharnebeck 770,82. Schwenningdorf 100,00. Seershausen 2.346,82. Senftenberg 15,00. Siegen 339,58. Sittensen 610,50. Soltau 1.041,75. Sottorf 594,00. Sottrum 6.938,00. Sperlingshof 772,00. Spiesen 356,31. Stade 150,22. Stadthagen 2.343,50. Steeden 2.670,06. Steinbach-Hallenberg 370,00. Stelle 2.591,38. Stellenfelde 120,00. Stuttgart 672,33. Talle 1.547,89. Tarmstedt 4.890,03. Treisbach 435,00. Tübingen 330,00. Uelzen 1.563,05. Unshausen 300,00. Usenborn 120,00. Veltheim 176,00. Verden 5.175,74. Verna 94,00. Warzenbach 489,26. Weigersdorf 995,00. Weißenfels 16,00. Wernigerode 230,00. Widdershausen 1.998,50. Wiesbaden 2.776,78. Witten 530,68. Wittingen 980,00. Witzhenhausen 300,00. Wolfsburg 1.205,00. Wriedel 1.397,50. Wuppertal-Barmen 40,00. Wuppertal-Elberfeld 20,46. Würzburg 50,00. Kirchenbezirk Niedersachsen-West 100,00. Kirchenbez. Niedersachsen-Süd 7.024,00. SELK Hannover, Allg. Kirchenkasse Spendenweiterleitung via Stiftung 6.350,00. Ev. -Luth. Kirche in Baden: Freiburg 200,00. Ispringen 60,00. Karlsruhe 100,00. Pforzheim 1.277,00.

Spenden nach Heimgängen: Walter Becker, Elversberg 500,00. Hildegard Hänsel (ohne Ort) 1.325,00. Annemarie Keller, Kassel 1.000,00. Karl-Ernst Büscher, Köln 500,00. Thomas Uecker, Hannover 290,00. Manfred Brockmann, Kl. Süstedt 3.020,45. Heinz Kellermann, Osnabrück 515,00. Martha Dammann, Nettelkamp 40,00. Ilse Krause, Hannover 110,00. Gerhard Geiß, Völkersen 1.970,00. Werner Uecker (ohne Ort) 390,00.

Missionsfeste: Farven, 2.9.2007: 3.879,18. Saarland regional in Fürth, 9.9.2007: 1.038,00. Nestau, 9.9.2007: 220,40. Talle-Veltheim, 15.9.2007: 167,86. Nettelkamp (Leipzig), 30.9.2007: 903,16. Greifswald, 30.9.2007: 310,10. Kiel-Hohenwestedt-Rendsburg, 7.10.2007: 650,00. Scharnebeck-Lüneburg, 7.10.2007: 1.014,20. Wriedel, 14.10.2007: 900,00. Radevormwald, 20./21.10.2007: 527,90. Molzen-Uelzen, 21.10.2007: 1.410,70. Widdershausen-Obersuhl, 27.+28.10.2007: 2.117,00. Bochum (beide Gemeinden) und Recklinghausen, 4.11.2007: 512,50. Siegen, 4.11.2007 308,90. Kl. Süstedt 608,90.

Erntedankfestkollekten: Blasheim 78,70. Braunschweig (Erntedank und Kirchweih) 833,05. Celle 320,00. Dresden 535,00. Farven 1.640,32. Fürth 269,00. Görlitz 188,30. Korbach 476,40. Lachendorf 783,99. Lage 301,00. Natelyn 305,00. Rodenberg (Beichtopfer) 65,20.

Saarbrücken 355,00. Spiesen-Elversberg 356,31. Steeden (Viehposten Kalahari) 700,64. Stelle 935,00. Tarmstedt (Themba und allgemein) 2.177,26.

Besondere Gaben und Anlässe (oben größtenteils bereits enthalten): Oberursel: Dauerbasar für Themba 287,20. Weigersdorf: Seniorenkreis (CB-Döbbrick) 70,00. Cottbus: Seniorenkreis (CB-Döbbrick) 30,00. Verden: Kinderbasar zur Aussendung Andrea Geiß 230,02. Verden: Sängerfest (Projekt Leipzig) 431,18. Stadthagen: Silberhochzeit Schlichting (Moreira) 290,50. Lachendorf: Gemeindejubiläum 587,00. Hamburg: Gold. Hochzeit Kühnel (Londoloza) 500,00. Hamburg: Hochzeit Mähmann-Bruun (Londoloza) 567,33. Hamburg (Dreieinigk.): Frauenkreis (LCSA-Patenschaft) 120,00. Hamburg (Dreieinigk.): Bücherkiste 40,00. Hamburg (Dreieinigk.): Basar (Serowe) 3.778,35. Hamburg (Zionsgemd.): Frauenkreis 186,00. Molzen: Altenkreis (Tiedemann Themba) 150,00. Gr. Oesingen: Konfi-Aktion "für Christoph Weber" 951,00. Gistenbeck: Fürbittkreis 500,00. Stelle: Moreira-Freundeskreis (Patentkind) 300,00. Tarmstedt: Silberne Hochzeit M.+I. Schröder (Brasilien) 237,28. Tarmstedt: Waffelbacken der Kinder (Brasilien) 367,14. Tarmstedt: Frauenfrühstück (Aidshilfe Afrika) 121,25. Tarmstedt: Goldene Hochzeit M. +A. Schröder 163,20. Hermannsburg (Kl. Kreuzgem.): Frauenkreis 55,00. Rodenberg: Frauenkreis (Leipzig) 180,00. Pforzheim: Kindergottesdienst (Lehrmittel Tiedemann) 350,00. Pforzheim: Seniorenkreis (Themba) 160,00. Dortmund: Seniorenkreis 500,00. Hohenwestedt: "Stern für Afrika" (Londoloza) 100,00. Bremen: Begegnungsreise (Londoloza) 160,00. Radevormwald: Bücherflohmarkt Gemeindefest 250,00. Radevormwald: Trauung N. N. 150,70. Brunsbrock: Einführung Pastor C. Neddens 669,50. Braunschweig: Wohlfahrtsmarkenerlös (Francistown) 226,00. Braunschweig: Seniorenkreis 19,00. Stuttgart: Kindergottesdienst (Themba) 31,20. Steeden: Martinsumzug (Moreira) 50,00. Sottorf-Wriedel: Frauen-/Seniorenkreis (Londoloza) 135,00. Frauentreffen Loccum (Leipzig) 542,45. Frauentreffen Sottorf 196,00. Synodalgottesd. Nds.-Süd in Gifhorn 594,18. Synode Rheinland 165,00. E. K.: Sparschwein für die Mission 100,00. M. K.: Erlös Wohlfahrtsmarkenverkauf 210,00. Trauung Claudia Heicke, Verden (Moreira) 300,00. Kurt Rüwald: 95. Geburtstag (Londoloza) 1.000,00. Geb. Horst Ehlerding (Moreira und allgemein) 1.340,00. 70. Geb. Gerhard Heine, Lachendorf (Themba+Moreira wahlweise) 1.740,00. Helmut Schmidt, Hohen Neuendorf 1.000,00. Aktion Briefmarken und Briefumschläge 3.154,30. Ausland: Kanada 13,17 Österreich 7.135,17

Gabenverzeichnis Oktober und November 2007

Schweiz 1.540,00. Südafrika 80,00. Spenden aus Landeskirchen und anderen Kreisen: Förderkreis Brasilien, Langwedel-Verden 200,00. Harsefeld: Moreira 332,00. Canoas-Freundeskreis 260,00. Kenia-Freundeskreis: FOUSA 3.217,00. Braunschweig, St. Ulrici 17,90. Nemmersdorf 500,00. Gymnasium Rahden, Kl. 8B (Londoloza) 100,00. Lux-Stiftung (Canoas) 180,00. Einzelspender 8.788,83

Zusammenfassung	Oktober	November
Allgemein	65.321,08	58.741,84
Daueraufträge (Gehaltssicherung)	1.826,25	2.209,50
Spenden nach Heimgängen	3.870,00	5.400,45
Vermächtn., Erbschaften	500,00	0,00
Ausland (allgemein)	40,00	53,17
Pensionsfonds Missionare	0,00	50,00
Berlin-Marzahn	831,94	672,14
Ausbild. schwarze Pastoren	2.515,76	2.377,76
Kalanga-Arbeit	268,62	24,00
Cottbus-Döbbrick	556,38	510,00
Leipzig	998,16	5.317,94
Themba-Projekte	2.215,31	1.229,21
Aidsprojekt „Londoloza“	3.841,53	1.815,00
Botswana-Projekte	9.261,71	4.713,53
LCSA-Projekte	321,25	0,00
LCSA-Kindergeld	172,71	571,35
Brasilien	11.513,91	12.542,87
Missionshaus	1779,50	466,53
Missionsblattspenden	150,00	215,00
Verschiedene	4.247,02	2.860,00

Missionshaus Bleckmar

Auch 2008 Ihr Haus für

- **Tagungen**
- **Freizeiten**
- **Seminare**
- **Zusammenkünfte**

Wir bieten Ihnen:

12 Einzelzimmer/Bad (doppelt belegbar, weitere Zimmer auf Anfrage möglich)

1 großer, 2 kleinere Tagungsräume

Kapelle für Gottesdienst und Einkehr

Küche und Speisesaal vermieten wir auch für Familienfeiern und Veranstaltungen bis zu 40 Personen

Zimmer mit Frühstücksbuffet ab 23, Halbpension ab 28, Vollpension ab 32 Euro*. Für Konfirmandengruppen: 19 Euro* pro Person und Tag.

Gerne schicken wir Ihnen ausführliche Informationen und unsren Hausprospekt: Tel. (05051) 98 69 11

(*Preise für Gruppen aus der SELK)

Inhaber der idea-Abo-Card erhalten **5% Ermäßigung**

Alle Gaben

(ohne weiterzuleitende Projektspenden und Erträge):

Monat	Ist (gesamt)	Soll (gesamt)
Januar	84.068,68	80.591,67
Februar	132.778,03	161.183,33
März	196.005,73	241.775,00
April	249.628,24	322.366,67
Mai	316.691,14	402.958,33
Juni	375.625,61	483.550,00
Juli	428.156,64	564.141,67
August	463.176,20	644.733,33
September	526.112,11	725.325,00
Oktober	610.774,14	805.916,67
November	695.259,70	886.508,33
Dezember		967.100,00

**Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e.V.**

Teichkamp 4, 29303 Bergen

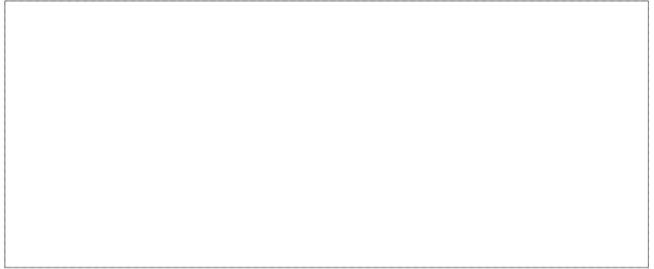
Tel. 05051-986911/-21;

Fax: 05051-986945

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

bleckmar-mission-office@t-online.de



Aufgeschnappt zum Thema „Mission“ / Termine

Diesmal wieder ein „Fundstück“ von Wolf Warncke:

„Missionarisch zu wirken gehört zum Kern des christlichen Selbstverständnisses. Zugespißt gesagt: Eine Kirche muss missionarisch sein, oder sie ist keine Kirche.

„Mission“ ist ein Wort, das polarisiert. Es klingt nach Abwerbung und religiösem Zwang, nach Suggestion und Kolonisation. Alles von gestern! Unter einer missionarischen Kirche ist eine Kirche zu verstehen, die ihren Auftrag ernst nimmt, zu anderen Menschen zu gehen und von der erfahrenen Güte Gottes zu berichten. Die andere an ihren Zukunftshoffnungen teilhaben lässt. Mission ist Werbung statt Belagerung, Einladung statt vornehmer Zurückhaltung, Begeisterung über den eigenen Weg statt Abwertung anderer.“

(Eduard Kopp in „Chrismon“, Oktober 2007)

Lutherische Kirchenmission

Missionsveranstaltungen (*Missionsfeste) 2008

6.1. Gr. Oesingen. **11.-13.1. Brasilien-Freunde im Missionshaus Bleckmar.** 13.1. Stelle. 19.+20.1. Wolfsburg. **10.2. Bleckmarer Sonntagsmusik.** 5.+6.3. **Missionskollegium in Bleckmar.** 9.3. **Bleckmarer Sonntagsmusik.** 13.4. Gifhorn*. 20.4. Göttingen*. 27.4. Talle*. 1.5. Gistenbeck*. 4.5. München*. Braunschweig*. 6.+7.5. Wiesbaden. 11.5. Homberg* mit Berge und Schlierbach. 12.5. Hermannsburg/Kl. Kreuzgemeinde. 18.5. Seershausen* mit Arpke. 28.+29.5. Hohenwestedt. 31.5.+1.6. Hamburg* (beide Gemeinden). 4.+5.6. Tarmstedt. 8.6. Kassel*. 15.6. Hermannsburg/Gr. Kreuzgemeinde. 17.6. Bremen. 22.6. Rabber*. 25.6. Jabel. 26.6. Schwerin. 27.-29.6. Greifswald. 3.+4.7. Dresden. 6.7. Siegen*. Gr. Oesingen*. **13.7. Bleckmarer Missionsfest*.**

(Angaben ohne Gewähr)

Die jeweils aktuellen Termine finden Sie auch in „**Lutherische Kirche**“

Neues aus der Mission auch in unserem Blog unter
www.lutherischekirchenmission.wordpress.com